

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Postgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzseite mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittleit.

Nr. 2693

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. Oktober 1896

19. Jahrgang.

## „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

### Der Rücktritt Lord Rosebery's.

—r. Lord Rosebery hat die Führerschaft der liberalen Partei in England niedergelegt. Dieser Schritt, an sich schon ein politisches Ereigniß von allgemeinem Interesse, gewinnt an Bedeutung durch die ihn bedingenden Beweggründe, denen der englische Staatsmann selbst in einer öffentlichen Rede lauten und würdevollen Ausdruck geliehen hat.

Ursächlich hängt er zusammen mit der tiefen Erregung, die sich der englischen Nation aus Anlaß der armenischen Mordthaten bemächtigt hatte. Kein Geringerer als der greise Gladstone stellte sich an die Spitze dieser Bewegung. Er legte seinen großen, persönlichen Einfluß in die Waagschale, um das englische Kabinet zu einem eigenmächtigen Vorgehen im Orient zu bewegen, auf die Abkehrung des Sultans zu dringen oder doch den Abbruch der diplomatischen Verbindungen mit der Türkei zu veranlassen, und so die Großmächte in den Bannkreis der englischen Politik zu zwingen oder mit einander zu veruneinigen.

Lord Rosebery hatte staatsmännische Einsicht genug, um zu ermessen, daß auf diesem Wege weder die Interessen der Liberalen, noch die politischen Zwecke der englischen Nation gefördert, noch die Lage der Christen in der Türkei gebessert werden könnte. Er trennte sich von seinen Parteigenossen und erklärte mit Anerkennungsworthem Freimuth: „Englands Heil liegt nicht in der Isolierung, sondern in dem festen Zusammengehen mit den Mächten. Vereinzeltes Vorgehen Englands bedeutet einen europäischen Krieg, und gegen jeden derartigen, einzeln zu unternehmenden Schritt werde ich allen meinen

Einfluß einsetzen, so lange ich eine Stimme und Kraft besitze.“

Durch diesen Schritt Rosebery's ist in die Reihen der Liberalen Verwirrung getragen. Sie haben keinen Führer mehr. Gladstone ist zu alt und genießt auch in der äußeren Politik kein großes Ansehen. Es sind indeß Bemühungen im Gange, um Rosebery zur Wiederaufnahme der Führerschaft der Liberalen zu bewegen. Fraglich bleibt es immerhin, wie sich die Krisis im liberalen Lager lösen wird.

### Industrie und Landwirtschaft.

**N. C.** In dem Verhältnis der beiden wichtigsten Berufsgruppen, der Industrie und der Landwirtschaft, zu einander ist in den letzten 13 Jahren eine Verschiebung zu Ungunsten der Landwirtschaft eingetreten. Vor dem Jahre 1882 bildete die sich mit der Landwirtschaft beschäftigende Bevölkerung die Mehrheit; jetzt findet sich das Mehr auf Seite der Industrie. Die Feststellung dieser Thatsache ist ein wichtiges Ergebnis der Berufs- und Gewerbezahlung vom 14. Juni 1895. Unter 100 Erwerbsthätigen im deutschen Reiche gehörten 1882 43,38 und 1895 nur 36,19 der Landwirtschaft an, und unter 100 Personen der Gesamtbevölkerung kamen 1882 42,51 und 1895 35,74 auf die landwirthschaftliche Berufsabtheilung. Der Industrie gehörten von den Erwerbsthätigen an: 1882 33,69 Prozent, 1895 36,24 Prozent, während der Antheil dieser Berufsabtheilung an der Gesamtbevölkerung von 35,51 auf 39,12 Prozent gestiegen ist.

Von diesem Rückgange der landwirthschaftlichen Bevölkerung ist auch Preußen betroffen worden. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik über die Berufsthätigkeit

der Bevölkerung in den preussischen Provinzen und Regierungsbezirken entfielen auf die Landwirtschaft im Jahre 1882 von allen Erwerbsthätigen über drei Viertel in den Bezirken Gumbinnen (79,38) und Marienwerder (75,48). Im Jahre 1895 betrug die Prozentzahl in Marienwerder nur noch 72,29. In den sechs Bezirken Königsberg, Köslin, Posen, Bromberg, Osnabrück und Sigmaringen waren 1882 noch zwei Drittel bis drei Viertel zu der Landwirtschaft zu zählen. 1895 waren aus dieser Klasse Königsberg und Osnabrück geschieden, während allein Sigmaringen einen höheren Prozentsatz an landwirthschaftlicher Bevölkerung aufzuweisen hatte. Im Jahre 1882 zählten noch mehr als die Hälfte bis zwei Drittel sämmtlicher Erwerbsthätigen in 15 Regierungsbezirken für die Landwirtschaft. Es waren dies Danzig, Frankfurt, Stettin, Straßburg, Posen, Osnabrück, Schleswig, Lüneburg, Stade, Aurich, Münster, Minden, Rassel, Koblenz und Trier. Von ihnen hatten bis 1895 sechs ihren überwiegend landwirthschaftlichen Charakter verloren und zwar Posen, Osnabrück, Schleswig, Münster, Minden und Trier. Bei den übrigen war größtentheils die Prozentzahl der für die Landwirtschaft in Anspruch zu nehmenden Bevölkerung gleichfalls zurückgegangen, hatte sich aber immer noch über die Zahl von 50 gehalten. Allein Straßburg hatte 1895 eine größere Prozentzahl an landwirthschaftlicher Bevölkerung aufzuweisen wie 1882, nämlich 57,40 Prozent gegen 56,02 Prozent.

Während also 1882 in Preußen noch in insgesamt 23 Regierungsbezirken von 36 der landwirthschaftliche Charakter überwog, ist seit 1895 die Zahl auf 17 zurückgegangen. Die Mehrzahl der preussischen Regierungsbezirke hat somit einen industriellen Charakter erhalten, in den übrigen herrscht

zwar auch heute noch die landwirthschaftliche Bevölkerung vor, — die an die Bodenbenutzung geknüpfte Berufsthätigkeit der Bevölkerung hat aber auch in diesen allen, mit Ausnahme von Straßburg und Sigmaringen, an Gewicht und Bedeutung eingebüßt.

Verfehlt würde es sein, wollte man aus der relativen Abnahme der landwirthschaftlichen Bevölkerung schließen, daß dieser Berufszweig sich im Rückgange befände. Die weiteren Ergebnisse der Berufszählung weisen vielmehr auf das Gegentheil hin. Die Zahl der Selbständigen ist nämlich in der Landwirtschaft bedeutend gestiegen und in der Industrie dagegen nicht unerheblich zurückgegangen. Es kamen in Deutschland auf 100 Erwerbsthätige im Jahre 1882 bei der Landwirtschaft 27,78 Selbständige, 1895 31,07; in der Industrie im Jahre 1882 31,41, im Jahre 1895 dagegen nur 24,90. Die Zahl der kleinen Besitzer auf dem Lande hat somit zugenommen.

### Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und eruchen die geehrten Vereinsvorstände uns solche einzusenden.)

**Ahrensburg, 16. Oktober.** Die Verhandlungen unter den verschiedenen Behörden über den Ausbau der Theilrede Ahrensburg-Trittau von Ahrensburg bis zur Hamburger Grenze bei Bierbergen sind nunmehr erledigt und nach der jetzt erteilten landespolizeilichen Genehmigung durch den Herrn Regierungs-Präsidenten werden die Arbeiten alsbald in Angriff genommen werden. Es ergibt sich dies aus der in der heutigen Nummer d. Bl. enthaltenen Bekanntmachung des Herrn Landesbauinspektors, wonach Angebote auf Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen bis zum 31. d. M. einzureichen sind.

\* Das kommunalsteuerverpflichtige Einkommen der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft für das Betriebsjahr 1895 beträgt für die Station Ahrensburg 82 022 Mt. 14 Pfg. gegen 78 933 Mt. 43 Pfg. im Vorjahr. Für die übrigen Stationen

## Der wahre Reichtum.

Roman von Graf La Roche.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Ungefähr in dieser Entfernung soll ein vergoldetes Gitter um die Kapelle kommen, den Zwischenraum will ich mit Rosen bepflanzen lassen.“ sagte Adelheid.

„Die werden hier nicht fortkommen, bedenk' dich, der Winter ist zu streng in den Bergen.“ entgegnete Elisabeth.

„Dann lasse ich Alpenrosen setzen — aber sieh nur, die Wolken da drüben kommen rasch näher, wir müssen eilen, wenn wir noch das Schloß erreichen wollen, ehe es losbricht.“

„Ich glaube zwar nicht, daß es so rasch kommt, wie Du denkst, aber jedenfalls ist es gut, wenn wir bald unter Dach kommen.“

Sie stiegen wieder abwärts.

„Der Weg da über der Ede ist sehr schmal, gehen wir lieber einzeln.“ sagte Elisabeth, „oder nimm doch wenigstens meinen Arm. Hier solltest Du, da jetzt wegen der Kapelle vielleicht auch des Weges Unkundige heraufkommen werden, ein Geländer anbringen lassen.“

„Dasselbe sagte mir Norden. Er hat gestern eine Kupfermutter hier entdeckt, und vor einer solchen schauert mir noch mehr, als vor der Schlucht.“

„Sieh Acht!“ rief Elisabeth plötzlich laut und ängstlich.

Im nächsten Moment stieß Adelheid einen Schrei aus und fuhr zur Seite, Elisabeth einen heftigen Stoß verfehrend und diese dadurch in die gähnende Tiefe stößend.

Als wäre sie von Furien gepörscht, jagte Adelheid den Berg hinunter. Erst nachdem sie das Thal erreicht hatte, blieb sie athemlos stehen; das Herz klopfte ihr so gewaltig in der Brust, als wolle es zerpringen. Keuchend sank sie zusammen.

Es mochten Stunden verflossen sein, und noch immer saß sie da, schauernd und an allen Gliedern bebend und mit stierem, wildem Blick vor sich hinstarrend.

Die Nacht war dem Abend gefolgt, eine tiefe Dunkelheit umgab sie. Ueber den Bergen rollte der Donner, einzelne Blitze fuhren nieder, aber sie sah und hörte nichts. Ein kalter klebriger Schweiß bedeckte ihren ganzen Körper und machte sie frösteln.

„Was nun? — was nun?“ hauchte sie vor sich hin und erhob sich.

Langsam tastete sie vorwärts, bis sie zur Straße kam.

Links sah sie die Fensterreihen im ersten Stock des Schlosses hell erleuchtet — einen Moment blieb ihr Blick dort haften.

„Weh mir.“ stöhnte sie und wandte sich ihrer Villa zu. Hier sah sie nur ein Licht im Erdgeschoß, wo die Dienerschaft beisammen saß.

„Ich scheue das Licht.“ flüsterte sie vor sich hin und stieg behutsam wie eine Diebin durch die Veranda in den Salon, und dann ebenso leise und unbeachtet in ihr Gemach, wo sie stöhnend zusammen sank.

Endlich brach der Morgen an, aber ihre schreckliche Seelennoth blieb die gleiche, selbst dann noch, als die Sonne schon alles mit Purpur vergoldete. Plötzlich schrak sie auf. Sie hörte eine Stimme ihren Namen nennen. Gleich darauf stand Norden heftig erregt vor ihr. Sie hatte sich erhoben, ihre Augen starrten ihn mit qualvollem Entsetzen an.

„Sie wissen es also schon?“ fragte er, und suchte die an allen Gliedern Zitternde auf eine Sitz niederzudrücken.

„O Gott! o Gott!“ stöhnte sie, „und müßte ich im nächsten Augenblick sterben, ich müßte es sagen, es erdrückt mich fast.“

Sie fiel zu Boden und umklammerte seine Knie.

Norden schauderte über die wilde Verzweiflung, die ihr schönes Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verzerrte, und wollte sie emporziehen, aber sie wehrte ihm ab.

„Ich weiß nicht, wie es kam, aber — ich — ich that es. — Es war ein furchtbarer Gedanke, der schon längst meine Seele quälte — und doch that ich es im selben Moment nicht mit Bedacht. — Ich war erschrocken und stieß sie an — und sie verließ auch in der höchsten Gefahr des eigenen Lebens nicht die Großmuth. Statt sich an mich zu klammern, ließ sie meinen Arm los

und sank hinab. Höre es und tödte mich.

— Ich habe sie schon längst aus dem Wege räumen wollen. Ich wußte nur nicht wie. — Ich sehnte mich darnach, von ihr befreit zu werden, — denn sie wurde von dem Manne geliebt, der mir gehörte. — Als ich zum ersten Mal an jener Schlucht vorbei kam, da packte mich der Gedanke: wenn sie nur da unten läge! — Ich habe schwer gelitten unter diesem Gedanken, aber er verfolgte mich — verfolgte mich — bis —

Ich bin eine Heuchlerin all die Zeit über gewesen. Ich nahm das Erbe an mich, obwohl ich Ronalds Braut war — schon damals als Klementine noch lebte. Ich hatte mir sogar von ihm das Eheversprechen schriftlich geben lassen und habe es ihm nicht zurückgestellt, weil ich den Gedanken nicht ertragen konnte, er werde eine andere heirathen. Ich wollte den Reichtum genießen, nach dem ich seit meiner Kindheit schmachtete. Der Kampf mit dem Herzen war ein großer, aber die Lust nach dem Wohlleben war größer, als die Liebe zu Ronald. Das Gold trug mir sogar von ihm das Eheversprechen schriftlich geben lassen und habe es ihm nicht zurückgestellt, weil ich den Gedanken nicht ertragen konnte, er werde eine andere heirathen.

Ich wollte den Reichtum genießen, nach dem ich seit meiner Kindheit schmachtete. Der Kampf mit dem Herzen war ein großer, aber die Lust nach dem Wohlleben war größer, als die Liebe zu Ronald. Das Gold trug mir sogar von ihm das Eheversprechen schriftlich geben lassen und habe es ihm nicht zurückgestellt, weil ich den Gedanken nicht ertragen konnte, er werde eine andere heirathen. Ich wollte den Reichtum genießen, nach dem ich seit meiner Kindheit schmachtete. Der Kampf mit dem Herzen war ein großer, aber die Lust nach dem Wohlleben war größer, als die Liebe zu Ronald. Das Gold trug mir sogar von ihm das Eheversprechen schriftlich geben lassen und habe es ihm nicht zurückgestellt, weil ich den Gedanken nicht ertragen konnte, er werde eine andere heirathen.

Ich wollte den Reichtum genießen, nach dem ich seit meiner Kindheit schmachtete. Der Kampf mit dem Herzen war ein großer, aber die Lust nach dem Wohlleben war größer, als die Liebe zu Ronald. Das Gold trug mir sogar von ihm das Eheversprechen schriftlich geben lassen und habe es ihm nicht zurückgestellt, weil ich den Gedanken nicht ertragen konnte, er werde eine andere heirathen. Ich wollte den Reichtum genießen, nach dem ich seit meiner Kindheit schmachtete. Der Kampf mit dem Herzen war ein großer, aber die Lust nach dem Wohlleben war größer, als die Liebe zu Ronald. Das Gold trug mir sogar von ihm das Eheversprechen schriftlich geben lassen und habe es ihm nicht zurückgestellt, weil ich den Gedanken nicht ertragen konnte, er werde eine andere heirathen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



Kreisarchiv Stormarn V 6

der Hamburg-Lübecker Straße stellt sich das Reineinkommen wie folgt: Reinfeld 65 314 M. (1894: 65 320 M.), Oldesloe 116 675 M. (114 694 M.), Woburg 29 313 M. (28 841 M.) Barmstedt 82 123 M. (82 257 M.), Altkahlstedt 44 796 M. (35 457 M.) Wandsbek 209 477 M. (198 234 M.).

In dem Vierteljahr Juli-September sind im Bezirk der Gemeinde Ahrensburg 110 Personen als zugezogen angemeldet und 117 als abgezogen abgemeldet.

Der „Bauverein Ahrensburg“ veräußerte von seinen Grundstücken an der Manhagener Allee einen Baulatz an Herrn J. Niemeier in Hamburg.

Eine Uebung der Brandwehr und freiwilligen Feuerwehr verbunden mit Revision sämtlicher Feuerlöschgeräte findet am Sonntag den 18. d. M., Morgens 7 Uhr statt.

Im „Hotel Lindenhof“ wird am Sonntag eine Schauspieler-Gesellschaft unter Direktion des Herrn Wohlleben eine Theater-Vorstellung geben.

Wandsbek, 14. Oktober. Eine gewaltige Feuersbrunst kam am Montag Abend 12 Uhr in dem Fourage-Magazin des Königl. Proviantamtes an der Stifts-Straße zum Ausbruch.

Die bereits im Schlafe liegenden Eheleute Bieth sen. vermochten nur das nackte Leben zu retten, der Sohn und die Frau mußten, da die Treppe bereits brannte, aus dem Fenster des ersten Stockes springen.

Die hiesige freiwillige und die Helbingische Fabrikfeuerwehr griffen alsbald das Feuer energisch an, indem sie aus sechs Rohren Wasser in die Gluth warfen, doch mußten sie sich, da das Feuer sich auch auf das Gladow'sche Holzlager ausdehnte, auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken.

Als um 1 Uhr der Brand mächtiger ausloste, rief der Polizeichef die Hamburger Feuerwehr zur Hilfe, doch hatten bei deren Eintreffen die hiesigen Wehren das Feuer schon in der Gewalt, so daß die Hamburger Feuerwehr nicht mehr in Thätigkeit zu treten brauchte.

Glückstadt, 13. Oktober. Das hiesige Strafsängnis wurde heute der Schauplatz eines Todeschlages. Zwei mit Korblechten beschäftigte Straßgefängene gerieten kurz vor der Mittagspause in Streit; dabei rief plötzlich der jüngere

derselben, ohne daß der Aufseher und die antretenden Mitgefängenen es verhindern konnten, seinem Gegner das beim Flechten gebräuchliche starke Messer in die Brust, jedoch der Betroffene, ein schon bejahrter Mann, nach Verlauf von 13 Minuten seinen Geist aufgab.

Kiel, 13. Oktober. Die Strafkammer verurtheilte den Stud. jur. v. Mallinckrodt aus Werseburg wegen Zweikampfes mit dem Grafen Reventlow zu fünf Monaten Festungshaft.

Schleswig, 13. Oktober. Am gestrigen Nachmittag erlitt ein in einem hiesigen Hotel der Verwaltungsekretär an der Universitätsklinik in Kiel, Karl Schindler, Er ist aus Kiel stammig, er ist aus Kiel stammig, er ist aus Kiel stammig.

Freitag ein Planwagen, welcher von einem Manne und einem kleinen Knaben gezogen und von mehreren barfüßigen Mädchen begleitet wurde.

Kleine Mittheilungen.

Ein überaus frecher Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in Schiffeel vollführt. Aus einem Hause am Dejendorferweg wurde außer mancherlei anderen Sachen ein großer Kleiderkasten gestohlen und auf ein Feld geschleppt.

Von dem enormen Obfreichthum der Insel Alsen in diesem Jahre zeugt die Thatsache, daß der Großhändler Storme in Slettinger einen Zweimaster mit 120 000 Pfd. feiner Grauensteiner und Flaschenpfel beladen läßt.

es ist daraus zu ersehen, welche Summen die Obfzucht einzubringen im Stande ist.

Ein Einwohner in Menghufen fing innerhalb 8 Tagen 102 Ratten, ein Landmann in Friedrichsloog in einer Nacht 108 Stück dieser Nagelthiere.

Der Expedient des „Hamb. Fremdenbl.“, Namens Meyer, hat sich am Montag nach Unterschlagungen in Höhe von über 150 000 M. erschossen.

Man nimmt nun wieder als ganz bestimmt an, daß mit dem Bau des Hamburger Centralbahnhofes baldigst begonnen werde, nachdem der Geh. Regierungsbaurath Casper aus Altona mit den Vorarbeiten und dem späteren Bau beauftragt worden ist.

Auf dem Transport nach Oppeln in Schlesien von Neudenburg aus geriet auf dem Bahnhose zu Neumünster ein etwas angetrunkenen Rekrut mit dem das Kommando führenden Offizier und einem Unteroffizier in Wortwechsel, wodurch seine Verhaftung veranlaßt wurde.

Am Dienstag Abend brach in der Scheune des Landmanns Teegen in Daldorf Feuer aus, welches auf Scheune sowie Wohnhaus des Fuhrers Dohje überging.

Vor dem Kieler Schwurgericht hatte sich die Hebamme Henriette Elise Krause, geb. Jürgen aus Hamburg, wegen Verbrechen gegen § 219, sowie fahrlässiger Tödtung, § 222, zu verantworten.

In Burg geriet ein etwa 80 Jüder Weizenstroh haltender Diener der Witwe Störtebeker in Brand und brannte vollständig nieder.

Dr. Ehrhard, der Sekretär des Fürsten Bismark, der vor kurzem in Jena die ärztliche Staatsprüfung abgelegt hat, hat sich, nach den amtlichen Mittheilungen des Medizinalministeriums, in Friedrichsruh als Arzt niedergelassen.

Das Bahnbauamt für die projektirte Strecke Elmshorn-Uetersen-Scheufeld-Altona hatte am Montag eine Audienz in Anlaß des Baues beim Eisenbahnpräsidenten Jungnickel in Altona; es wurde demselben auseinander gesetzt, daß der Staat zu dieser Konkurrenz-Bahn niemals seine Genehmigung ertheilen werde.

In Dörfel wollte ein 5jähriger Knabe ein auf der Weide gehendes Pferd beim Schweif fassen, das Thier schlug jedoch hinten aus und traf den Knaben ins Gesicht.

Deutsches Reich.

Während des letzten Aufenthaltes des Kaisers auf dem Jagdschloß Rominten ist dem bei der nach dort beorderten Ehrenkompanie des Füsilier-Regiments „Graf Roon“ stehenden Feldwebel v. Hamilton eine ganz besondere Ehrgung zu Theil geworden.

Die „Hamburger Nachrichten“ erwidern gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter über zunehmende Altersschwäche des Fürsten Bismark, dieselbe sei bei seinem hohen Alter natürlich. Eine Aenderung im sonstigen Gesundheitszustande des Fürsten sei eigentlich nicht eingetreten.

In den letzten zehn Jahren hat Hamburgs Schifffahrt vor der Liverpool'schen den Vorrang gewonnen. 1885 belief sich die Liverpool's auf 4,27 Mill. Tons, die Hamburgs auf 3,7 Mill. Tons.

Im Bundesrathe beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Aufstellung des Verzeichnisses jener Waaren, die nach § 5 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes im Einzelverke nur in vorgeschriebenen Einheiten der Zahl, der Länge und des Gewichts oder mit einer auf der Waare oder ihrer Aufmachung anzubringenden Angabe über Zahl, Länge oder Gewicht verkauft werden dürfen.

Alle diese Waaren werden in bestimmten Aufmachungen, meist in geschlossenen Packeten von gewissem bekannten Inhalt verkauft, sie werden vom Käufer nicht nachgezählt, nicht nachgemessen, nicht nachgewogen und wurden von dem unehrlichen Konkurrenten in ihrem Inhalt äußerlich unmerkbar gefürzt.

Über das neue Lehrerbildungs-gesetz sind in letzter Zeit, so schreibt die „Volks-Zeitung“, von verschiedenen Blättern Mittheilungen gebracht worden, die theils verfehlt, theils ungenau waren, so daß man es ihnen leicht anmerkte, wie sie sehr auf Vermuthungen als auf zuverlässige Informationen zurückzuführen waren.

Was nun? Ich habe es ganz vergessen, was ich vor dem ersten Male vergessen, das Geld, das Geld!

Fastig griff sie in ihre Tasche, nichts als ein kleines Spitzentuch war darin. Was jetzt beginnen? Unmöglich durfte sie umkehren, es blieb nichts anderes übrig, als den Stationschef zu bitten, ihr das Geld für ein Billet nach München zu borgen.

Über sonderbarerweise, der letzte Gedanke barg keinen Schrecken für sie; im Gegentheil, was lag ihr jetzt daran, ob sie hungere oder friere? — Ihre Seele litt größere Noth, als ihr Körper jemals leiden konnte.

Und dann — er liebte sie — wach ein gnadenvoller Sonnenstrahl auf ihrer künftigen Dornenbahn! Ach, wie glücklich hätte sie sein können! Wie gerne hätte sie den Reichthum hingeworfen, um Liebe und Frieden genießen zu können, aber für sie gab es kein Glück mehr. „Mörderin“ wird es jede Sekunde in ihrem Ohre tönen. (Fort. folgt.)

Er hielt mein Herz nicht mehr in Fesseln, wohl aber der Reichthum, der Hang zum Prunk, zum Genuß; aber so stark die Fessel auch war, die Liebe zu Dir war dennoch größer.

Entsetzt war Norden bei ihrem Geständnisse einige Schritte zurückgetreten. „Du?! — Du hast es gethan? — Unmächtiger, ist es möglich?“

„Berzähle mir,“ beschwor sie ihn und rutschte ihm auf ihren Knien nach. „Ich war nicht bei Sinnen, ich that es, ohne es zu wollen — richte mich nicht so streng, Du weißt nicht, wie arm und elend ich bin.“

„Ja, ich weiß es,“ fiel ihr Norden rauh ein. „Warum warst Du nicht alles von Dir, um Deinem Herzen zu folgen? Warum hing Dein Herz am Reichthum?“

Sie sprang auf, warf sich ungestüm an seine Brust und schluchzte laut: „Du kannst mir also vergehen?“

Er löste ihre Arme von seinem Hals und sprach: „Nicht so, Du hast mich zu Deinem Richter ernannt, laß mich als solchen zu Dir sprechen.“

„Was Du mir eben bekanntest, bleibt verschwiegen, nichts soll mich je dazu bringen, Dich anzuklagen; denn höre mich, Du armes, verblendetes Geschöpf, auch ich liebe Dich, nur Dich allein.“

So schnell, als seien Verfolger ihr auf der Spur, eilte sie hinter das Dorf auf die Landstraße der nächsten Bahnstation zu. Fort, ja das war die einzige Rettung, er hatte recht und jetzt — o, entseztlich — Mörderin! D, daß doch alles nur ein schwerer Traum wäre, aus dem sie wieder erwachen könnte!

soßt in Armuth und Entbehrung leben. Bist Du dies im Stande, dann kann ich Dich wieder achten.“

„Ich thue, wie Du verlangst,“ sagte sie, beugte sich auf seine Hand, um sie zu küssen, und eilte aus dem Zimmer.

Mit zitternden Händen und bebenden Gliedern riß sie ihre Robe von sich, und suchte nach einem dunklen Kleide.

Ohne einen Blick in den Spiegel zu werfen, setzte sie den Hut auf, öffnete spähend die Thüre und schlüpfte durch den Garten auf die Straße hinaus.

So schnell, als seien Verfolger ihr auf der Spur, eilte sie hinter das Dorf auf die Landstraße der nächsten Bahnstation zu.

Fort, ja das war die einzige Rettung, er hatte recht und jetzt — o, entseztlich — Mörderin! D, daß doch alles nur ein schwerer Traum wäre, aus dem sie wieder erwachen könnte!

Einige Bauernwagen und Landleute, die des Weges kamen, grüßten sie ehrerbietig und sahen ihr erstaunt nach.

„Das ist doch die stolze Millionärin, wie kommt denn die zu Fuß daher?“ fragten sie sich, „und wie schreckhaft blaß sie aussieht, gerade, als ob sie aus dem Irrenhause entsprungen wäre.“

Abelheid hatte keinen der Gräße erwidert, sie eilte nur noch schneller vorwärts. Wie lange es noch dauerte, bis sie endlich das Stationsgebäude erblickte! Da mit einem Mal blieb sie stehen und fuhr, einen Schreckens-

ruf ausstoßend, mit der Hand nach dem Kopfe.

„Was nun? Ich habe es ganz vergessen, was ich vor dem ersten Male vergessen, das Geld, das Geld!“

Fastig griff sie in ihre Tasche, nichts als ein kleines Spitzentuch war darin. Was jetzt beginnen? Unmöglich durfte sie umkehren, es blieb nichts anderes übrig, als den Stationschef zu bitten, ihr das Geld für ein Billet nach München zu borgen.

Über sonderbarerweise, der letzte Gedanke barg keinen Schrecken für sie; im Gegentheil, was lag ihr jetzt daran, ob sie hungere oder friere? — Ihre Seele litt größere Noth, als ihr Körper jemals leiden konnte.

Und dann — er liebte sie — wach ein gnadenvoller Sonnenstrahl auf ihrer künftigen Dornenbahn! Ach, wie glücklich hätte sie sein können! Wie gerne hätte sie den Reichthum hingeworfen, um Liebe und Frieden genießen zu können, aber für sie gab es kein Glück mehr. „Mörderin“ wird es jede Sekunde in ihrem Ohre tönen. (Fort. folgt.)



eine Verhinderung erzielt worden war. Die bis dahin noch vorhandenen Differenzen sind nach dem, was wir darüber hören, ausgeglichen, so daß der Entwurf alsbald an das Staatsministerium gehen und dort zur Verhandlung kommen kann, was aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der kommenden Woche geschehen dürfte. Auf besondere Schwierigkeiten wird er dort voraussichtlich nicht stoßen, so daß seine Annahme an dieser Stelle nicht zweifelhaft erscheint. Es steht die Annahme um so mehr zu erwarten, als der neue Entwurf sich im Großen und Ganzen an den vorjährigen eng anschließt, im Uebrigen aber den Wünschen und Interessen der großen Städte möglichst weit entgegenkommen soll. Es soll den letzteren annähernd das belassen werden, was ihnen bisher an Dotation gesetzlich zufließt, so daß man sich der Hoffnung hingibt, die Städte werden sich damit zufrieden erklären und ihren früheren Widerstand aufgeben. Auch sonst enthält der Entwurf noch einige Verbesserungen, auch solche zu Gunsten der Lehrer, beispielsweise in Bezug auf die Anweisung der Feuerung, die in dem letzten Entwurf vorgezogen war, daß ein Theil der Lehrer dabei empfindlich betroffen werden mußte. In Betreff des Grundgehalts scheint der Satz von 900 Mark festgehalten zu sein, was nach den Verhandlungen in der letzten Session vorauszuversetzen war. Die Vorlegung des Entwurfs wird übrigens sofort beim Zusammentritt des Landtages erfolgen, so daß bei Annahme des Gesetzes, auf die man nach den damit vorgenommenen Verbesserungen zuversichtlich glaubt rechnen zu dürfen, den Lehrern die ihnen zugedachten Gehaltserhöhungen zu dem in vorigem Entwurf in Aussicht genommenen Termin (1. April 1897) noch erhalten würden, wie es der Kultusminister seiner Zeit ausdrücklich versprochen hatte.

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung wurde am Donnerstag Nachmittag feierlich geschlossen. Der Direktor der Kolonial-Abtheilung Dr. Kaiser hat sein Entlassungsgesuch eingereicht und dasselbe ist genehmigt worden. Wie es heißt, wird Dr. Kaiser Senatspräsident beim Reichsgericht. Aufsehen wird die Mittheilung erregen, daß die evangelische Stadtgeistlichkeit Darmstadt's die Theilnahme an dem Empfang des Zarenpaars, und die evangelischen Kirchenchöre ihre Mitwirkung an der Serenade im Hinblick auf den seinerzeit erfolgten Uebertritt der russischen Kaiserin zum russisch-orthodoxen Glauben, abgelehnt haben.

Aus Mannheim wird über eine Schießaffäre folgendes gemeldet: Am Sonnabend Abend zwischen 9 und 10 Uhr hatte ein Sergeant und ein Gefreiter des hiesigen Grenadier-Regiments Nr. 110 einen Deserteur des Badi'schen Pionier-Bataillons Nr. 14, einen geborenen Mannheimer, Namens Hugin, den sie in Duisburg abgeholt hatten, vom Bahnhof in das Militärarrestlokal zu transportieren. Unterwegs entfloh der Arrestant und nun feuerten die Transporteure ihm drei scharfe Schüsse in rascher Folge in die Straßen hinein nach, die noch von zahlreichen Passanten belebt waren. Einem Herrn ging ein Geschoß so nahe an dem Kopf vorbei, daß er den Lusttod spürte und eine alte Dame versiel vor Schrecken in Krämpfe. Das Publikum geriet in große Aufregung über die Schießerei. Der Flüchtling wurde übrigens durch einen Trambahnkutscher festgehalten und dann der militärischen Eskorte abgeliefert.

Die Nachricht, daß Oberstleutnant v. Trotha die Wache in einem großen Gefecht geschlagen und aus Ugogo zurückgeworfen habe, wird der „Köln. Ztg.“ von zuständigen Seiten als unzutreffend bezeichnet. In seinem letzten Berichte spricht Herr von Trotha im Gegentheil seine Befriedigung darüber aus, daß es gelungen sei, des Aufstandes ohne große kriegerische Mittel Herr zu werden.

Am 10. d. Ms., Morgens, ist hier ein Telegramm des Kompanieführers Prince eingegangen, in dem gleichfalls hervorgehoben wird, daß es gelungen sei, die Unruhen in friedlicher Weise zu heben.

Ueber das Ergebnis des Zarenbesuches in Frankreich herrscht in der gesammelten deutschen Presse dieselbe Ansicht: die Beziehungen der Mächte zu einander sind durch die Zarenreise nicht geändert worden. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ sagt darüber u. a.: „Kaiser Nikolaus Lätze sich bei seinen ersten Besuchen, die den befreundeten Kaisern von Oesterreich-Ungarn und Deutschland galten, überzeugen können, daß der europäische Friede in diesen beiden Fürsten seine eifrigsten Schützer besitzt. Ebenso dürfte er England mit der Zuversicht verlassen haben, daß auch von dieser Macht keine Gefahr für die Harmonie des europäischen Kontinents drohe. So mag endlich auch das letzte Bild, das sich dem Zaren und seiner hohen Gemahlin in Frankreich bot, geeignet gewesen sein, ihn als erleuchteten Friedensfürsten mit hoher Befriedigung zu erfüllen. Man ist in Deutschland mit Recht fest davon überzeugt, daß insbesondere Rußland das Einvernehmen (mit Frankreich) nicht zu kriegerischen Zwecken auszubenten, sondern nur friedlichen Aufgaben dienlich zu halten wünscht. Andererseits hat Deutschland selbst keinerlei politische Interessen-gegenstände mit Rußland auszumachen, weshalb wir um so unbeschwerter den glänzenden Verlauf der Festtage in Cherbourg, Paris und Chalons konstatieren können.“

### Ausland. Spanien.

Nach amtlichen Depeschen aus Manila wurde die Abtheilung Jalisy von den Rebellen angegriffen. 400 Soldaten wurden zu Hilfe geschickt, mußten aber der Uebermacht weichen. Sie hatten einen Verlust von 18 Todten, darunter 2 Offiziere, und 23 Verwundeten. Zwei Bataillone unter General Blanco gingen zur Unterstützung ab.

### Mannigfaltiges.

Infolge seiner Tollkühnheit hat am Sonntag Vormittag ein Radfahrer sein Leben eingebüßt. Der Bernauer Radfahrerverein unternahm einen Ausflug nach Freienwalde; auf diesem Wege befindet sich eine sehr abschüssige Stelle, die sich von Torgelow bis Freienwalde etwa drei Kilometer lang hinzieht. Ein Mitglied des Vereins, der Sohn des Tischlermeisters Heider aus Bernau, beging die Unvorsichtigkeit, diesen Berg in voller Karriere hinunterzurufen. Dabei verlor er die Pedale, stürzte und slog über das Rad hinweg mit aller Wucht gegen den Erdboden wo er bewußtlos liegen blieb. Seine Gefährten hoben den Verunglückten, der außer einer Schramme an der Stirn keine äußere Verletzungen zeigte, auf und trugen ihn nach der in der Nähe befindlichen Försterei. Der Förster ließ sofort anspannen und fuhr den Verunglückten nach Freienwalde; dort ist der junge Mann unter den Händen des Arztes nach kurzer Zeit verstorben. Jedemfalls hatte er bei dem Sturze schwere innere Verletzungen erlitten.

Ueber die Bluthat, der in der Nacht zum Sonntag ein Menschenleben zum Opfer fiel, meldet die „Bad. Landesztg.“: Siebmann kam mit zwei Damen in das Lokal und stieß aus Versehen an den Stuhl des Leutenants von Bräsewitz, ohne sich zu entschuldigen. Als Bräsewitz verlangte, Siebmann solle ihn um Entschuldigung bitten, antwortete Siebmann, er solle ihn in Ruhe lassen. In größter Aufregung sprang nun Bräsewitz auf

und ging mit gekümmtem Säbel auf Siebmann los. Nur durch das energische Eingreifen des Wirthes und des Kellners wurde ein Unglück im Lokal verhindert. Als Siebmann bald darauf in den Hof ging, sprang v. Bräsewitz auf und rief: „Ich bin in meiner Ehre tödtlich verletzt und muß mich rächen, sonst muß ich den Dienst quittiren.“ Der Wirth vertrat ihn jedoch den Weg und verhinderte ihn, in den Hof zu gehen. Hierauf nahm v. Bräsewitz seinen Mantel und seine Mütze und entfernte sich durch den Ausgang zu der Karlsruher Straße hin, um gleich darauf von der Seitenstraße her wieder durch das Koffee in den Hof zu gehen. Dort traf er den Siebmann, der unter dem wiederholten Rufe: v. Bräsewitz möge ihm doch vergehen, sich zu der hinteren Thür des Hofes flüchtete, wo ihm der Offizier ohne Weiteres den Säbel durch den Leib rannte. Der schwer Verletzte wurde darauf in ein Zimmer gebracht, wo er einige Stunden später seinen Geist aufgab. Dies der Thatbestand. Von einer Dohrkeige, die der Offizier bekommen haben soll, wissen die Augenzeugen absolut nichts.

Der größte Soldat der deutschen Armee dürfte zur Zeit ein Rekrut sein, der als Freiwilliger beim Regiment Garde du Corps eingetreten ist und die Größe von 2 Meter 3 Zentimeter hat.

Bestrafte Brandstifterin. Nach dreitägiger Verhandlung wurde vom Schwurgericht in Gleiwitz die Schichtarbeiterin Karoline Schlina aus Zabrze-Boremba zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie in Ruda und Zabrze-Boremba fünf Brandstiftungen verübt hat. Ferner wurde sie zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, weil sie am 29. Dezember 1895 in Zabrze-Boremba eine Scheuer des Hausbesizers Johann Dritt in Brand gesetzt hat. Bei diesem Feuer fanden die Bahnmärterfrau Bronzel sowie deren Kinder den Tod in den Flammen.

Der aus dem Elsaß stammende Menonit Pröhler weigerte sich bekanntlich während seiner Dienstzeit bei der Garde in Berlin beharrlich, die Waffen zu berühren. Zwei Jahre sind jetzt verstrichen, seit der Mann zum Militär einberufen wurde, und während dieser Zeit hat er seiner Weigerung wegen drei Festungsstrafen verbüßt, zuletzt eine von 6 Monaten mit erschwerter Einzelhaft. Jetzt sind die mit ihm Ausgehobenen wieder in die Heimath zurückgekehrt, er aber muß, wie aus Wülhausen gemeldet wird, noch ein Jahr in Spandau absitzen. In der letzten Ueberzeugung, recht zu handeln, hat er alle Strafen still und ruhig ertragen und sich auch sonst willig gezeigt, nur die Waffen wollte er aus religiösen Strepeln nicht ergreifen.

Ueber einen Unglücksfall bei dem großen Herdrennen des Rheinisch-Lothringischen Reitervereins berichtet die „Saarbrücker Zeitung“: Lieutenant Witt vom 14. Manen-Regiment, der beim schweren Chargepferdrennen mit seinem braunen Wallach „Huf“ den zweiten Preis errungen, stürzte im Halbblut-Jagdrennen beim Sprunge über ein Hinderniß (Mauer). Das Pferd geriet beim Sprunge mit den Vorderfüßen gegen die Mauer und überflügelte sich, während der Reiter vorn über zu Boden stürzte. Das Pferd fiel mit der ganzen Schwere seines Körpers auf den Boden liegenden unglücklichen Reiter, sprang aber sofort wieder auf und rannte weiter. Lieutenant Witt blieb bewußtlos liegen. Der sofort herbeigekommene Arzt ordnete zunächst die Ueberführung des Verletzten nach der „Neuen Bremm“ an, von wo später der Verwundete in einem Krankenwagen nach der Stadt in die Klinik des Dr. Jungst gebracht wurde. Lieutenant Witt hat einen schweren Schädelbruch erlitten;

es ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Drei Kinder erstickt. Durch das oft geübte Spielen der Kinder mit Streichhölzern hat sich in Köben ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Die Frau des dort wohnhaften Maurers S. hatte sich auf kurzer Zeit einer Beforgung halber aus der Wohnung entfernt und ihre drei im Alter von zwei bis fünf Jahren lebenden Kinder ohne Aufsicht zurückgelassen. Die Letzteren haben nun vermuthlich durch Spielen mit Streichhölzern Feuer angelegt; denn als die Mutter bald darauf zurückkehrte, fanden schon einige Wirtschaftsgegenstände in hellen Flammen, während die Kinder mit brennenden Kleidern auf dem Fußboden lagen und durch den entstandenen Rauch den Erstickenstod gefunden hatten. Ein schleunigst herbeigekommener Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod der Ärmsten beseitigen.

Eine heitere Jagdgeschichte ist dieser Tage in Werder a. S. einem Restaurateur passiert. Derselbe war von einem Freunde, der die Ferkel Jagd gepachtet hat, mit auf den Anstand genommen und hatte das Glück noch in letzter Minute, nachdem sich die übrigen Teilnehmer der Jagd schon entfernt, einen Treffer zu machen und ein wildes Schwein zu schießen. Hocherfreut wurde die Beute mit nach Werder genommen, wo sich bei näherer Untersuchung herausstellte, daß der Restaurateur ein zahmes Schwein erlegt hatte, nämlich die Zuchttau des Försters Leh aus Mittelbisch, welche sich im Walde verirrt hatte. Der Förster hat eine Klage wegen 250 Mk. Schadenersatz angestrengt.

Begnadigung. Der Referendar a. D. Holtberg, der im Februar d. J. den Kaufmann Emil Lehnkering im Duell erschloß und dieserhalb im März zu Duisburg zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt wurde, ist vom Kaiser begnadigt und sofort aus der Festung Ehrenbreitstein entlassen worden, wofür er etwa sechs Monate internirt gewesen ist.

Strenger Winter in Aussicht? Auf das Eintreten eines überaus strengen Winters wird daraus geschlossen, daß die Hamster ihre Baue bis zu einer Tiefe von über drei Meter angelegt haben. Prophezeiungen, welche auf dieser Erscheinung beruhen, sollen noch niemals fehlgeschlagen haben.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verflücht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speidig wird und bricht) breant langsam fort, (namentlich stimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenatz zur ächten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Zerbrüht man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrikten G. Henneberg (L. u. L. Hofst.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Hans. (5)

### Wirksamste Ungeziefergifte

als: Phosphorlatwerge mit Bitterung, gegen Motten, Giftwoizen, Gifthafer, Giftrirse, gegen Mäuse, Wanzenpulver, Wanzentinktur, Viehstreupulver, nach eigener Methode, u. s. w. Apotheke in Ahrensburg.

**Kirchliche Anzeige.**  
Gottesdienst in Ahrensburg.  
Am Sonnabend, den 17. Oktober 10 Uhr: Beichte in der Kirche.  
Am Sonntag, den 18. Oktober, Vorm. 9 1/2 Uhr Beichte im Pastorat, 10 Uhr: Hauptgottesdienst u. Communion.

### Anzeigen.

### Auktion in Weilsdorf.

Am Montag, den 19. Oktbr., Morgens 10 1/2 Uhr sollen im Hause des Anbauers Herrn Westphal 20 Stüd Vienen a ca. 30 Pfd. gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.  
Ahrensburg, den 16. Oktober 1896.  
Philipp Moses, Auktionator.

### Mobilien-Transporte

Verpackung, Aufbewahrung, Expedition.  
Heinr. Wachtmann & Co.  
M. d. Deutschen Möbel-Transport-Gesellsch.  
Hamburg.  
Glockengießerwall 28. Fernspr. 218 III. Sophien-, Neustr. 69.

### Chausseebau im Kreise Stormarn.

Zum Chausseebau von Ahrensburg bis an die Hamburger Grenze bei Bierbergen, in 1,27 Kilometer Länge, sollen die Erdarbeiten, Brücken- und Siedbauten, die Lieferung von Chausseerugs- und Pflaster-Materialien, von Nummer-, Brell- und Grenzsteinen, die Ausführung der Steinlagern, Chausseerugs- und Pflasterarbeiten sowie die Errichtung von Schuttländern etc. im Wege des schriftlichen Angebots

am Sonnabend, den 31. Oktober 1896, Vormittags 11 1/2 Uhr im Kreishause zu Wandsbek verdungen werden.

Die Bauarten und Bedingungen können im Kreishause zu Wandsbek während der Dienststunden eingesehen, die Bedingungen nebst Angebotsformular gegen Erstattung der Schreibgebühren vom Unterzeichneten bezogen werden. Schriftliche Angebote mit dem äußeren Vermerk „Chausseebau Ahrensburg-Bierbergen“ sind bis zum 30. October 1896 an den Landesbauinspector Küdemann in Wandsbek einzusenden, oder in dem Submissionstermin rechtzeitig abzugeben und werden alsdann in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden.  
Binneberg, den 13. October 1896.  
Der Landesbauinspector A. Beckmann.

**Landwirthschaftliche Lehranstalt und Winterschule in Hohenwestedt (Holstein).**  
Beginn Ostern u. Mitte Oktober.  
Sorgfältige Aufsicht. Billige Pensionen. Programme u. s. w. durch Director Conrad.

### Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfeht feinste Meierei-Butter und Bauern-Butter von 1,20 Mk. an, Margarine von 60 Pfg. an, Schmalz 50 Pfg., gekochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, gekochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, und div. andere frische Fleischwaaren.  
Jeden Abend frische heiße Knackwürste und Wienerwürste

Sardinen in Del, Appetit Syllt, Kronen-Hummer, Salmon-Lachs, Liebig's Fleisch-Extrakt und Pepton, Kirsch- und Himbeer-saft per Pfd. 60 Pfg. Cafes, Zwieback, Chokolade, Cacao und verschiedene Sorten Bonbons, rohen und gebrannten Kaffee. Frische Eier.

Feinstes Wiener Backmehl und Pudding-Pulver  
Verschiedene Sorten Weine.

### Speisekartoffeln,

preiswerth, noch abzugeben.  
Nonne & Hoepker, Ahrensburg.

### Zahn-Arzt Schmidt Oldesloe

Sprechstunden in Ahrensburg bei Fräulein Wall, Donnerstags von 8-11 Uhr.  
Alle Operationen können in Ahrensburg ausgeführt werden, Fahrt nach Oldesloe nicht mehr nöthig.

**Taschen-uhren**  
Remontoir-Nickel-Schlüssel-Uhren, Remontoir-Silber, Gold  
von Mk. 3.— an, „ 5.50 „ „ 10.— „ „ 20.— „  
**Wecker-uhren**  
v. M. 2.40 an mit Kalender Mk. 4

### Regulateure

von Mk. 6.— an. Preisliste gratis und franko. Nichtconvenirendes wird umgetauscht oder Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie. Uhrenversandgeschäft

Carl Schaller, Konstanz.  
Frachtbrieft  
empfeht E. Ziese's Buchhandlung.



Ernst Hess, Klingenthal i. S.

Harmonika-Fabrik

verfendet gegen Nachnahme seine äußerst solid u. dauerhaft gebaute

Concertzug-Harmonika mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten, offener Nickelklaviatur, mit 3-fachem 11-faltigem Doppelbalg, Balgfalten mit vernickelten Stahlblechspitzen versehen, 2 Register und Doppelpässen a Stück M. 5.50. 36 cm hoch.

Diese Harmonika mit 10 Klappen mit 3 echten Regist. 70 Stimmen 7.50 M. 4 " " 90 " " 9.50 " 6 " " 130 " " 19. " 8 " " 170 " " 30. "

Mit Glockenspiel 60 Pf. höher. Schule füge ich jeder Harmonika gratis bei. — Die Harmonika wurde wegen ihrer starken Bauart und Orgeltonfülle auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne mit den ersten Preisen gekrönt.

Reich illustrierten Katalog für Zithern, Violinen, Gitarren, Harmonika u. s. w. versende gratis und franko.

**Die Deutsche COGNAC Compagnie**

Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, öffentl. COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu M. 2.— pr. Fl. 2.50 " " Die Analyse des vereid. Chemikers lautet: Der Cognac ist kohlensäurehaltig wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe von chemischen Gesichtspunkten aus als rein zu betrachten.

Zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich in der Apotheke von **H. Krüger, Ahrensburg.**

Große Auswahl in modernen **Damen- u. Kinder-**

**Hüten** hübsch garnierte Damen-Hüte von M. 1,50 an Anfertigung sämtlicher Herren- u. Damen-Wäsche sowie aller **Hand-Arbeiten** von Emma Lange, Wanzhagener Allee No. 11.

**Zahntechnisches Atelier in Ahrensburg** im Hause des Sattlermstr. J. Stegmann Schmerzlose Zahn-Operationen, Zähne reinigen Nervtödtend Plombiren.

**Anfertigung künstlicher Gebisse** unter Garantie der Brauchbarkeit. **Sprechstunden Wochentags** Vormittags von 8 bis 12 Uhr. **E. H. R. Lampe.**

**Wer** irgend einen Besig kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- und Gütermakler** Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Am Sonnabend, 17. Okt. von Morgens an werde ich in meinem Hause **frisches Schweinefleisch** pr. Pfd. 50 und 60 Pfg. verkaufen. **H. Schmidt, Gärtner.**

# Zur Saison:

Größte Auswahl in Paletotstoffen, Buckskins, Kleiderstoffen, Warps und Flanelle

zu Hauskleidern,

**Rock- und Hemden-Flanelle**

in diversen Farben,

Inlitt, Bettdress, Chellas, Parching, Gardinen,

**Wollsachen**

als: große wollene Westen, — Normal-Hemden — und -Hosen, — Handschuhe, — Tücher, —

Unterröcke u. s. w. empfiehlt bei

**billigster Preisstellung**

Ahrensburg.

**P. Taddiken.**

**Pa Weizenkleie, grobe**

**Pa Baumwollsaatmehl**

47% Prt. 10% Fett

garantiert und nachuntersucht

empfehl

Gräfl. v. Schimmelmänn'sche Mühle

J. A.

Schweinfurth.

Prima

**Rübenschneider**

vom Bergedorfer Eisenwerk

empfehl

Ahrensburg.

**E. Pahl.**

## Welchen Kaffeezusatz nehme ich??

**Kaffee-Essenz?** Gebrannter Syrup oder Zucker! Ist nur Färbemittel, viel zu hoch im Preise. Niemals!

**Kaffee-Gewürz?** Kaffee ist würzig genug und verlangt keine weitere Würze, wie Feigen u. s. w.

**Malz bezw. Getreide-Kaffees?** Harmlose Zuthaten, welche sehr billig sein müssen. Sie verbessern keinen Kaffee! Allein als Kaffee getocht schmecken sie dünn und fade, belebend wirken sie niemals!

**Cichorien?** Auch nicht, außer ich bekomme reine Waare, unter richtigem Namen, aber nicht unter trügerischen Kaffee Benennungen! Der beste Cichorien, der beste Kaffee-Zusatz ist der geschlichte „Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.“ Derselbe ist überall zu haben in Packeten und Büchsen, sowie auch in Tafeln mit Würfel-Eintheilung, wodurch der Verbrauch sich genau regeln läßt!

Ich nehme also am Besten nur diesen Dommerich'schen Anker-Cichorien und erhalte dadurch einen stets vollmundigen, kräftigen und beförmlichen Kaffee!

**Nürnberger Kunstfärberei** ehem. Wäscherei etc.

VON **L. Arnold.** Annahmestelle in Ahrensburg bei Frau **H. Gosch.**

**Hufsalbe Evrard**

a la Lano Cholesterin von Thierärzten empfohlen **Eugen Sturmhoebel, Hamburg** zu haben bei Apothekenbesitzer **Hero Krüger, Ahrensburg.**

## Unübertroffen

ist bei **Drüsen, Scropheln, Blutarmuth, Rheumatismus, Hals-, Lungenkrankheit, Husten**

**Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.**

(Kein Geheimmittel, 100,0 Thran, 2,0 Jodeisen)

Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da besser an Geschmack und an Wirksamkeit. Letzter Jahresverbrauch ca. 25 000 Fl., bester Beweis für die Güte.

Preis 2 Mk. Nur echt in grauem Karton mit meinem Namen **Apotheker Lahusen in Bremen.**

In diesjähriger, frischer Füllung in der Apotheke in **Ahrensburg** od. direct zu haben.

**!Bestimmen ist das beste beim Menschen!**

Daher kommt man auch von allen anderen Mitteln wieder zurück zu dem altbewährten, wirklich die Brut vernichtenden:

**Angelers Viehwaschpulver.**

(Angefertigt seit 1836). Zu haben in den Apotheken in **Ahrensburg** und **Sülzfeld.**

**Wunderbar ist der Erfolg** weißen, zarten und rosigen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von: **Bergmann's Lilienmilch-Seife.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei **Aug. Prahl.**

**Herrschafliche Wohnung** p. 1. Mai gef. ca. 6 Zimmer 3. Mieth. Dff. a. b. Vahofsrestaurant.

**Theater in Ahrensburg Hotel Lindenhof** bei Herrn **W. Kröger.** **Sonntag, den 18. Oktober 1896:** Einmaliges Gastspiel von Mitgliedern Hamburger Bühnen:

**Ein gesunder Junge** oder **Millionär und Proletarier.** Posse mit Gesang in drei Abtheilungen.

**Anfang präzise 8 Uhr.**

Zur **Tanz-Musik** am Sonntag, den 18. Oktober ladet freundlichst ein **C. Fick** Wulfsdorf.

**Wandsbeker Stadt-Theater.** Dienstag, den 20. Oktober.

1. Abonnements-Vorstellung der Mitglieder des Lübecker Stadttheaters. Direction **Fr. Erdmann-Jehmitzer.** Zwischenactsmusik von der Capelle des Hannov. Infar. Reg. Nr. 15, Dir.: **K. R. Stabstrompeter P. Sippel.**

Zur Eröffnung: **Jubel-Ouverture von Bach.** Zum ersten Male:

**Neuheit! Neuheit! Nachruhm.**

Lustspiel in 4 Aufzügen von **R. Misch.** In Szene gesetzt von **Dir. Erdmann.**

**Kassenpreise:** Fremdenloge 3 Mk., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 Mk., Seitenbalkon 1,50 Mk., 2. Rang 1 Mk., 3. Platz 50 Pfg., Schülerbillets 1 Mk. **Abonnementspreise für 24 Vorstellungen:** Für einen Platz im 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 30 Mk., für einen Platz im 1. Rang (Seitenbalkon) 24 Mk., für einen Platz im 2. Rang 18 Mk., Duzend-Billets zum 1. Rang 18 Mk., Duzend-Billets zum 2. Rang 10 Mk.

Das Theaterbureau ist tägl. geöffnet. **J. E. L. Deisner.**

**Futtermittelmarkt.** Original-Bericht von **G. & D. Lüders, Hamburg.**

Das Futtermittelgeschäft war in der ersten Oktober-Woche recht lebhaft. Die Tendenz gestaltete sich nach allen Richtungen zu Gunsten der Verkäufer. Für greifbare Waare wurden wesentlich höhere Preise erzielt; für entferntere Schichten begegnete man hier und da noch einiger Zurückhaltung, doch ist bei den geräumten Vorräthen wenig Aussicht zur günstigeren Abzählung vorhanden.

Reisfuttermehl M. 4,00 bis M. 4,25 pr. 50 Ko ab Hamburg.  
Reisfuttermehl M. 3,80 bis M. 3,70 pr. 50 Ko ab Hamburg.  
Reisfuttermehl M. 4,20 bis M. 4,40 pr. 50 Ko ab Magdeburg.  
Reiskleie M. 2,60 bis M. 2,80 pr. 50 Ko ab Hamburg und Bremen.  
Getrocknete Getreide-Schlempe M. 4,60 bis M. 5.— pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Getrocknete Getreide-Schlempe M. 4.— bis M. 4,85 pr. 50 Ko. ab Magdeburg.  
Getrocknete Hirtreber M. 3,65 bis M. 4,00 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Erbsenfuchsen und Erbsenfuchsen M. 6,40 bis M. 6,80 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Baumwollsaatfuchsen und Baumwollsaatmehl M. 5,10 bis M. 5,40 pr. 50 Ko. ab Hamburg  
Cocussenfuchsen und Cocussenfuchsen M. 5,40 bis M. 6.— pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Palmerfuchsen M. 4.— bis M. 4,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Rapsfuchsen M. 3,90 bis M. 4,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Weizenkleie M. 4,00 bis M. 4,30 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Roggenkleie M. 4,00 bis M. 4,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
Hamburg, den 8. Oktober 1896.

**Verkehrsnachrichten.**

Hamburg, den 15. Oktober. 1896.  
Weizen fester. Angebotten Holsteiner und Mecklenburger 124—129 Pfd. 130—140 Mk. Russischer unverjollt, 108—114 Mk., Walla Walla 116—118 Mk. per 1000 Ko.  
Roggen fester. Holsteiner 116—128 Pfd. 110—120 Mk., Mecklenburger 122—126 Pfd. und Altmärker 120—127. Markt, unverjollt Donau, Bulg., Türk., Russischer und Amerik. 76—80 Mk. per 1000 Ko.  
Gerste ruhig. Holsteinerische und Mecklenburger 120—130 Mk., Saale, Schleifische und Oberbrück 140—205 Mk., Böhmerische und Märkische 150—185 Mk. per 1000 Ko.  
Hafer still. Amerikan. 122—128 Mk., Mecklenburger 128—140 Mk., Russischer 126 bis 145 Mk., feine Sorten aber Rotz, unverjollt Russischer 96—100 Mk.

**Wetter-Aussichten** auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.

**18. Oktober:** Veränderlich, kühl, frische Winde.  
**19.:** Wolkig mit Sonnenschein, kühl, windig, Strichregen.  
**20.:** Theils heiter, theils wolkig, ziemlich kalt, strichweise Niederschläge, Nachfröste.  
**21.:** Wolkig mit Sonnenschein, windig, kalt, Niederschläge.